



29. Juni 2017

Sehr geehrter Herr Zucconi,  
lieber Franz-Josef,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, heute Morgen aus der Friedensstadt Münster in die Friedensstadt Osnabrück gekommen zu sein, um Sie über das internationale Friedenstreffen der Gemeinschaft Sant' Egidio zu informieren. Es wird vom 10. bis 12. September in Münster und Osnabrück stattfinden.

Ich spreche, so denke ich, auch für dich, lieber Franz-Josef, wenn ich sage, dass dieses Treffen uns beiden ein wirkliches Herzensanliegen ist. Großartig, dass von Osnabrück und Münster in den Tagen im September ein deutliches Zeichen des Friedens in die gesamte Welt ausgehen wird. Ein solches Friedenszeichen war wohl selten notwendiger und wichtiger als heute.

Lassen Sie mich aber zunächst kurz etwas dazu sagen, was die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Treffens in Münster erwartet.

Aufgrund des am Sonntag, 10. September in Münster stattfindenden Marathons startet das Friedenstreffen in diesem Jahr bereits am Vorabend, also am Samstag, 9. September um 18.30 Uhr mit einem Gottesdienst im St. Paulus Dom in Münster. Die offizielle Eröffnungsfeier ist dann am Sonntag, 10. September um 16 Uhr im Messe- und Kongresszentrum in der Halle Münsterland. Wir freuen uns sehr, dass Bundeskanzlerin Angela Merkel ihr Kommen zugesagt hat.

Am Montag und Dienstag werden etwa dreißig Diskussionspodien in drei Zeitblöcken stattfinden. An mehreren Orten in der Innenstadt von Münster wird über unterschiedliche Aspekte von Frieden gesprochen und diskutiert werden: Es geht um Gerechtigkeit, um Armut, um die Bewahrung der Schöpfung, um Migration und um die Situation in den aktuellen Kriegs- und Konfliktherden. Die Podien sind mit hochrangigen Vertretern aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Religion besetzt.

Am letzten Tag des Treffens, am Dienstag, 12. September, geht es dann von Münster nach Osnabrück. Dort wird das Friedenstreffen mit einer großen Abschlusszeremonie beendet werden. Hierzu wird Bischof Franz-Josef Bode gleich mehr sagen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Sehnsucht nach Frieden treibt uns alle um. Es gibt wohl kein anderes Thema, das in seinen vielfältigen Facetten eine solche Bedeutung für unser Zusammenleben als Menschheitsfamilie hat. Das beginnt im ganz persönlichen Bereich – wie viel Unfrieden gibt es etwa in unseren Familien oder zwischen Kollegen am Arbeitsplatz –, geht über die Frage des sozialen Friedens und die globale Herausforderung, wie wir verantwortlich und friedlich mit der Schöpfung umgehen und reicht bis zu den Beziehungen zwischen den Nationen. Wenn wir auf die Kriege und bewaffneten Konflikte schauen, die es überall in unserer Welt gibt, müssen wir umso dankbarer sein, dass wir seit inzwischen über 70 Jahren in Deutschland keinen Krieg haben ertragen müssen. Krieg und Unfrieden sind immer eine Bankrott-Erklärung. Gewalt kann nie eine Lösung sein. Wo sogar religiöse Begründungen missbraucht werden, um Kriege zu führen, müssen wir als Christinnen und Christen laut unsere Stimme dagegen erheben. Und das gilt insbesondere auch dann, wenn Christinnen und Christen, wie das leider immer wieder und zunehmend geschieht, Opfer von Gewalt und Terror werden.

Krieg, Terror und Gewalt hatten aber nie das letzte Wort und werden auch nie das letzte Wort haben. Von Osnabrück und Münster ging 1648 beim Abschluss des Westfälischen Friedens die Botschaft aus: „Pax optima rerum – Der Friede ist das Beste der Dinge“. So steht es bis heute über der Tür im Historischen Rathaus in Münster. In der Tat: Der Friede ist das Beste, was uns Menschen passieren kann. Für diesen Frieden setzt sich die Gemeinschaft von Sant‘ Egidio seit fünf Jahrzehnten auf bewundernswerte Weise ein. Frieden und Dialog sieht sie als wichtige Voraussetzungen an, um Armut zu überwinden und soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Dabei belässt sie es nicht beim Reden, sondern sorgt mit ganz konkreter Arbeit für Frieden und Gerechtigkeit. Die Gemeinschaft gibt so ein zutiefst beeindruckendes Zeugnis von der frohen Botschaft Jesu Christi.

Von daher freuen wir uns sehr, dass das internationale Friedenstreffen im September in Münster und Osnabrück stattfinden wird und wir gemeinsam, wie es das Motto des Treffens sagt, „Wege des Friedens“ suchen und gehen werden. Als Bischof von Münster heiße ich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus vielen Ländern schon heute sehr herzlich in Münster willkommen: Osnabrück und Münster werden, da bin ich mir sicher, gute Gastgeber sein. Teilnehmen – und zwar kostenlos – kann man im Übrigen ganz einfach. Man muss sich einfach nur anmelden und registrieren lassen. Ich hoffe, dass das ganz viele Menschen über die Gemeinschaft Sant‘ Egidio hinaus tun werden.